

1. EINLEITUNG

1.1 Relevanz

Die niederländische Sozialdemokratie befindet sich in einer existenziellen Krise, die Auswirkungen auf die gesamte Parteienlandschaft in unserem Nachbarland hat. Ehemalige enttäuschte Wähler schenken Flanken- und Splitterparteien ihr Vertrauen, womit Regierungsbildungen in Den Haag erheblich erschwert werden.¹ Wie groß die Not bei der *Partij van de Arbeid* (PvdA) ist, verdeutlicht allein der Titel der Aufsatzsammlung *Haalt de PvdA 2025?* („Schafft es die PvdA bis 2025?“), die Bram Peper im Jahr 2017 veröffentlicht hat.² In dem Werk kommen neben dem Herausgeber, der als langjähriger Bürgermeister von Rotterdam (1982-1998) und ehemaliger Innenminister im Kabinett Kok II (1998-2000) zu den bekanntesten altgedienten PvdA-Mitgliedern zu zählen ist, unter anderem der Meinungsforscher Maurice de Hond, die Journalistin Aukje van Roessel vom linksliberalen Nachrichtenmagazin *De Groene Amsterdammer* sowie die Politikwissenschaftler Joop van Holsteyn und Gerrit Voerman zu Wort. Die Titel ihrer Beiträge lauten „Für wen gibt es die PvdA noch?“, „Weiter wursteln wie bisher, mit alten Formen und Ideen“ und „Genossinnen und Genossen, zum letzten Mal, auf in den Kampf? Oder das Ende der Selbstverständlichkeit der PvdA als dominierende linke Partei“. Ebenso düster klang es im Jahr 2018, als das Buch *De neergang van de PvdA* („Der Niedergang der PvdA“), verfasst vom Journalisten Wilco Boom (NOS³), das Licht der Welt erblickte.⁴ Mehrere prominente Sozialdemokraten, darunter der damalige politische Anführer der PvdA, Lodewijk Asscher, und dessen Vorgänger Diederik Samsom, blickten darin vor allem auf das Kabinett Rutte II

¹ Zur besseren Lesbarkeit wird in der vorliegenden Studie auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Es wird das generische Maskulinum verwendet, wobei alle Geschlechter gleichermaßen gemeint sind.

² Bram Peper (Hrsg.), *Haalt de PvdA 2025?*, Bussum 2017. Die in diesem Kapitel nachzulesenden Buchtitel und die Titel der genannten Aufsätze wurden allesamt vom Verfasser dieses Buches ins Deutsche übersetzt. Selbiges gilt im weiteren Verlauf der Arbeit für die angeführten Zeitungs- und Zeitschriftenartikel.

³ Die *Nederlandse Omroep Stichting* ist eine öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalt, die unter anderem eine der beiden wichtigsten TV-Nachrichtensendungen des Landes, das *NOS Journaal*, produziert.

⁴ Wilco Boom (Hrsg.), *De neergang van de PvdA. Prominente sociaal-democraten over de crisis en de weg omhoog*, Amsterdam 2018.

und die darauffolgende dramatische Niederlage bei den Wahlen zum nationalen Parlament, den *Tweede Kamerverkiezingen*, im Jahr 2017 zurück, zugleich wagten sie bisweilen einen Blick in die Zukunft. Während manche Autoren auf die Erfolge in der Legislaturperiode 2012-2017 verwiesen, schlussfolgerte der Historiker René Cuperus pointiert: „Das Land gerettet, die Partei verloren“. Dass die PvdA in der Abwärtsspirale zumindest nicht allein ist, betonte der Historiker Gerrit Voerman in seinem Beitrag „Das Ende der großen Volksparteien? Der Niedergang der Christdemokratie und der Sozialdemokratie in den Niederlanden“, der ebenfalls im Jahr 2018 im Jahrbuch des Zentrums für Niederlande-Studien in Münster abgedruckt worden ist.⁵ Mit langfristigen Entwicklungen, die ihren Ausgangspunkt in den Neunzigerjahren haben, beschäftigten sich 2020 der Historiker Duco Hellema und die Journalistin Margriet van Lith im allein qua Titel abermals nicht zuversichtlich stimmenden Werk *Dat hadden we nooit moeten doen* („Das hätten wir nie tun dürfen“), in welchem die „neoliberale Revolution“ in den Reihen der Sozialdemokraten im Mittelpunkt steht.⁶

Dieser erste Griff ins Bücherregal zeigt exemplarisch, dass die eingangs erwähnte Krise der PvdA in wissenschaftlichen und eher journalistisch angelegten Darstellungen seit einigen Jahren ein immer wiederkehrendes, ergiebiges Thema ist. Weil es bereits aus unterschiedlichen Perspektiven unter die Lupe genommen worden ist, stellt sich unweigerlich die Frage, an welchen Stellen gegenwärtig noch Forschungsbedarf besteht. Auch wenn sich in der jüngeren Vergangenheit immer wieder Journalisten, nicht zuletzt in einigen der oben genannten Publikationen, zu Wort gemeldet haben, fehlt bis dato eine umfangreiche Studie, die Presseartikel beleuchtet, in denen sich die Autoren über einen längeren Zeitraum dem Status quo sowie der Zukunftsfähigkeit der niederländischen Sozialdemokratie widmen. Diese Leerstelle möchte die vorliegende Publikation füllen, weil die Bilder, die in Tageszeitungen und Nachrichtenmagazinen gezeichnet werden, aufgrund der Reichweite der Blätter

⁵ Gerrit Voerman, Das Ende der großen Volksparteien? Der Niedergang der Christdemokratie und der Sozialdemokratie in den Niederlanden, in: Friso Wielenga/Markus Wilp (Hrsg.), Unruhige Zeiten: Jahrbuch des Zentrums für Niederlande-Studien 2016/17, Münster 2018, S. 61-76.

⁶ Duco Hellema/Margriet van Lith, *Dat hadden we nooit moeten doen*. De PvdA en de neoliberale revolutie van de jaren negentig, Amsterdam 2020. Vgl. zu diesem Thema auch Wiek van Gemert, *Onzichtbare ideologie. Over het neoliberalisme en zijn opmars in de Nederlandse politiek en de PvdA in het bijzonder*, Amsterdam 2021.

und des (möglichen) Einflusses, die letztere auf die öffentliche Meinung ausüben, zweifellos einen relevanten Forschungsgegenstand darstellen.

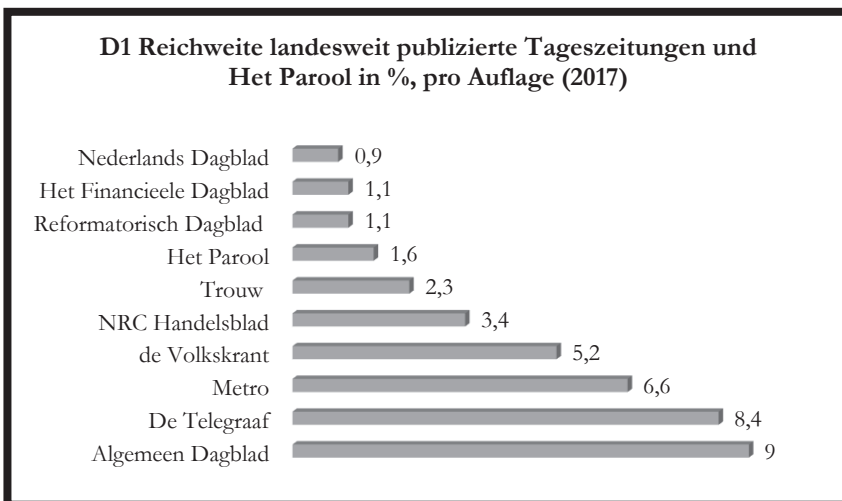
1.2 Methodik

Wenn man Presseartikel, die sich mit der Krise der niederländischen Sozialdemokratie befassen, analysieren möchte, ist es in einem ersten Schritt notwendig, den Forschungszeitraum sinnvoll einzugrenzen. Aufgrund der Zahl relevanter Texte bietet es sich an, herausragende Ereignisse auszuwählen, die Journalisten dazu veranlassen, sich intensiv mit der PvdA zu beschäftigen. In der vorliegenden Arbeit liegt der Fokus deshalb auf Wahlen. Dabei gilt die Prämisse: Wenn eine Partei beim „Hochamt der Demokratie“ mehrfach Niederlagen verbuchen muss, befindet sie sich in einer Krise, deren Schwere im Einzelfall zu ergründen ist. Als Ausgangspunkt dienen die im dritten Kapitel näher zu betrachtenden *Tweede Kamerverkiezingen* am 15. März 2017, welche zweifellos einen tiefen Einschnitt in der Geschichte der Sozialdemokraten darstellen. Um einen längeren Zeitraum in Augenschein nehmen zu können, sind obendrein die folgenden vier Urnengänge zu untersuchen: Die *Gemeenteraadsverkiezingen* am 21. März 2018, die *Provinciale Statenverkiezingen* am 20. März 2019, die Europawahl in den Niederlanden am 23. Mai 2019 sowie abschließend die *Tweede Kamerverkiezingen* am 17. März 2021.⁷ Bei den beiden Wahlen zum nationalen Parlament in Den Haag sind stets (ungefähr) zwei Wochen vor und nach dem jeweiligen Wahltermin unter die Lupe zu nehmen, bei den anderen Urnengängen beträgt der ausgewählte Zeitraum jeweils nur zwei bis drei Wochen, da das Interesse der Journalisten an den *Tweede Kamerverkiezingen* im Ganzen gesehen deutlich größer ist als an den Stimmabgaben auf provinzieller, kommunaler oder europäischer Ebene. Es sei angemerkt, dass bei den drei letztgenannten Wahlen ohnehin lediglich Texte von Interesse sind, die sich übergeordneten Themen widmen, welche entweder die

⁷ Bei den *Gemeenteraadsverkiezingen* handelt es sich um Kommunalwahlen, die im Jahr 2018 in 335 Gemeinden durchgeführt worden sind. Bei den *Provinciale Statenverkiezingen* werden die Parlamente in den zwölf niederländischen Provinzen gewählt. Weil die Mitglieder der Provinzparlamente anschließend die 75 Mitglieder der *Eerste Kamer* wählen, die nicht zuletzt eine zentrale Rolle im nationalen Gesetzgebungsprozess spielt, ist dieser Urnengang auch für die Machtverhältnisse im politischen Den Haag von entscheidender Bedeutung. Vgl. hierzu Markus Wilp, *Das politische System der Niederlande*, Wiesbaden 2012, S. 319ff.

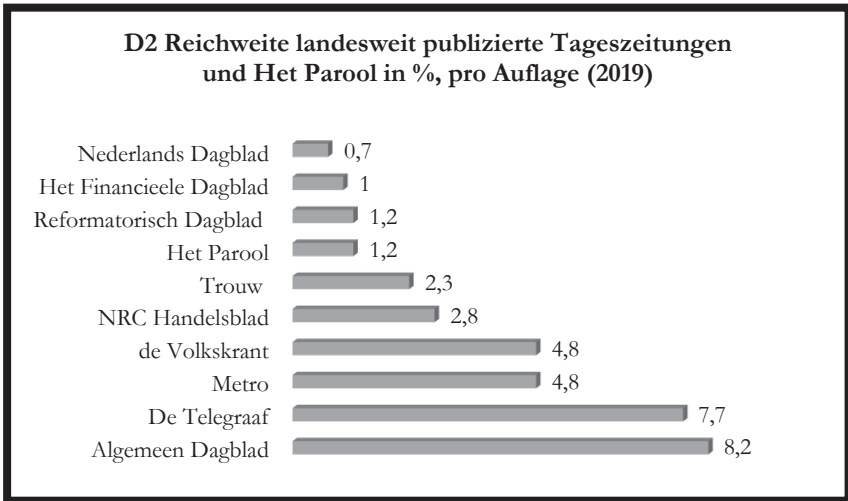
PvdA oder die Sozialdemokratie in ihrer Gesamtheit betreffen bzw. (auch) auf nationaler Ebene zu beachten sind.

In einem zweiten Schritt ist die Frage nach dem Quellenmaterial zu beantworten. Der Anspruch dieser Studie ist es, mit den konsultierten Presseerzeugnissen ein möglichst breites politisches bzw. weltanschauliches Spektrum abzudecken. Dabei sind Blätter, die landesweit erscheinen, besonders relevant, weil darin das nationale Niveau in der Regel eine weitaus wichtigere Rolle spielt als lokale oder regionale Themen. Ein entscheidendes Auswahlkriterium ist überdies die Reichweite im Forschungszeitraum: Hierüber geben die unten stehenden Diagramme D1⁸ und D2⁹ Aufschluss, die auf Zahlen vom *NOM Print Monitor* basieren. Aufgeführt sind hier lediglich Tageszeitungen, Nachrichtenmagazine fehlen.



⁸ Internetquelle 1. Die Hyperlinks sind allesamt im Anhang in Kapitel A.1 nachzulesen. Die Adresse der hier genannten Online-Quelle findet sich dort unter 1), Internetquelle 2 unter 2) etc.

⁹ Internetquelle 2.



Zu berücksichtigen sind demnach die zwei qua Reichweite erstplatzierten, boulevardesk angehauchten Blätter *Algemeen Dagblad* (AD) und *De Telegraaf*. Der letztgenannte Titel zeichnet sich traditionell durch ein deutliches, anti-linkes Profil aus, das eine besonders kritische Auseinandersetzung mit der PvdA in Aussicht stellt. Das AD ist diesbezüglich als recht neutral einzustufen. Ausgewählt werden ferner die drei renommierten Presseerzeugnisse *de Volkskrant*, *NRC Handelsblad* (beide linksliberal bzw. links-progressiv) und *Trouw* (christlich inspiriert, aber nicht orthodox), die wegen ihrer inhaltlichen Breite und Tiefe sowie ihres hohen journalistischen Anspruches jeweils zu den Qualitätstageszeitungen zu zählen sind.

Verzichtet wird auf die Gratiszeitung *Metro*, die zum einen nicht während der gesamten Forschungsperiode als physisches Produkt erschienen ist und zum anderen im inhaltlichen Bereich nicht als ergiebig genug einzustufen ist.¹⁰ *Het Financieele Dagblad* entfällt, da sich diese Zeitung auf die Themen „Wirtschaft“ und „Finanzen“ fokussiert. Das *Nederlands Dagblad* scheidet ebenso aus, weil es sich wie die das *Reformatorisch Dagblad* an ein orthodox-protestantisches Publikum wendet – angesichts des Untersuchungsgegenstandes genügt es, ein

¹⁰ Die *Metro*, die am 21. Juni 1999 ihre Premiere auf dem niederländischen Markt gefeiert hatte, erschien am 20. März 2020 letztmals auf Papier. Seitdem existiert nur noch eine Online-Version.

Blatt aus diesem weltanschaulichen Spektrum auszuwählen, weil die PvdA dort nur selten im Mittelpunkt steht. Eine Zeitung, die aufgrund der obigen Ausführungen hinsichtlich der Auswahlkriterien in den beiden Diagrammen streng genommen überhaupt nicht auftauchen dürfte, ist *Het Parool*. Hierbei handelt es sich nämlich um eine Regionalzeitung aus Amsterdam. Weil sie auf der einen Seite ein links-progressives Profil aufweist, das eine ideologische Nähe zu den Standpunkten der Sozialdemokraten offenbart, und auch jenseits der Hauptstadt in einem signifikanten Maße wahrgenommen wird, ist sie nichtsdestotrotz zu berücksichtigen. Allein der Umstand, dass der Meinungsforscher Maurice de Hond *Het Parool*, wie im Folgenden nachzulesen ist, (unter anderem) nach den *Tweede Kamerverkiezingen* in den Jahren 2017 und 2021 neben landesweit publizierten Blättern wie dem *NRC Handelsblad* und *Trouw* aufführt, unterstreicht exemplarisch die überregionale Relevanz der Zeitung.

Um die Quellenbasis noch ein wenig zu erweitern, sind auch Nachrichtenmagazine, „opiniebladen“ („Meinungsblätter“), ein Bestandteil der vorliegenden Studie. Diesbezüglich ist der Markt in den Niederlanden äußerst überschaubar, mit *Elsevier*, *De Groene Amsterdammer*, *HP/De Tijd* und *Vrij Nederland* gibt es nämlich vier Titel, die in die oben genannte Kategorie fallen. Da es sich bei den zwei letztgenannten Presseerzeugnissen um Monatszeitschriften handelt, entfallen sie als Quellen. Vielversprechender ist eine Auseinandersetzung mit den beiden Wochenzeitschriften *Elsevier* und *De Groene Amsterdammer*, die über ein nahezu entgegengesetztes weltanschauliches Profil verfügen, liberal-konservativ vs. linksliberal/progressiv, und wegen ihrer Erscheinungsfrequenz regelmäßig tiefgründige Analysen versprechen, welche einen deutlichen Mehrwert für die durchzuführende Untersuchung in Aussicht stellen.

Interessante Informationen über die parteipolitischen Präferenzen der Leser der ausgewählten Titel liefert seit einigen Jahren der oben genannte Meinungsforscher Maurice de Hond. Das *Reformatorisch Dagblad* fehlt leider in den Übersichten, auf denen die beiden unten stehenden Tabellen basieren. Die dargestellten Zahlen beziehen sich auf Umfragen, die nach den *Tweede Kamerverkiezingen* in den Jahren 2017 (Tab. 1¹¹) und 2021 (Tab. 2¹²) durchgeführt worden sind.

¹¹ Internetquelle 3.

¹² Internetquelle 4.

Tabelle 1: Niederländische Parlamentswahlen 2017 nach Mediennutzung in %

	ges.	TG	VK	NRC	Par.	Trouw	AD	EL	DGA
VVD	21	26	15	21	18	12	19	32	7
PvdA	6	4	13	11	4	9	6	2	13
PVV	13	28	6	10	7	7	18	19	2
CDA	12	10	6	10	10	18	14	15	3
SP	9	9	11	7	6	9	11	2	13
D66	12	6	16	17	19	16	8	7	16
GL	9	2	18	13	17	12	5	3	31
CU	3	1	1	1	1	7	4	2	1
SGP	2	1	1	1	0	1	1	2	0
PvdD	3	1	5	5	11	5	2	1	9
50+	3	2	1	1	2	1	3	1	1
and.	6	11	6	4	5	3	9	13	3

Tabelle 2: Wahlergebnisse 2021 nach den regelmäßig gelesenen Zeitungen in %

	ges.	TG	VK	NRC	Par.	Trouw	AD	EL	DGA
VVD	22	30	15	22	20	11	29	29	11
D66	15	7	23	29	20	14	10	12	25
PVV	11	19	5	3	6	5	13	12	2
CDA	10	9	6	6	1	12	7	13	3
SP	6	8	6	4	4	2	8	1	4
PvdA	6	2	11	8	10	11	6	5	11
GL	5	1	14	13	18	11	4	0	21
FVD	5	7	2	1	5	4	3	5	2
PvdD	4	2	5	2	4	5	5	2	8
CU	3	2	2	2	1	9	2	4	1
JA21	2	5	1	1	1	1	3	5	1
Volt	2	2	7	5	3	2	2	2	7
SGP	2	2	0	2	2	6	2	5	3
and.	7	4	3	1	4	7	4	4	1

Den oben genannten, recht großzügig gerundeten Zahlen ist das Folgende zu entnehmen: Die niederländischen Sozialdemokraten schneiden im Jahr 2017 in drei Blättern unterdurchschnittlich ab. Während sie bei den *De Telegraaf*- und *Het Parool*-Lesern zwei Prozentpunkte weniger als im gesamten Land erhalten, sind es bei der *Elsevier*-Leserschaft sogar vier. Die besten Ergebnisse erreicht die PvdA bei den Wählern, die *de Volkskrant*, *De Groene Amsterdammer* (jeweils sieben Prozentpunkte über dem landesweiten Endergebnis) und das *NRC Handelsblad* (plus

fünf) lesen. Während auch *Trouw*-Leser die Sozialdemokraten überdurchschnittlich oft wählen (plus drei), weicht der Zuspruch der AD-Leser nicht vom Resultat des Urnengangs am 15. März 2017 ab. Bei den *Tweede Kamerverkiezingen* 2021 sind einige Parallelen, aber auch beachtenswerte Abweichungen festzustellen: Die PvdA schneidet erneut bei den *Elsevier*- und *De Telegraaf*-Lesern unterdurchschnittlich ab – allerdings fiel das Ergebnis beim letztgenannten Blatt mit minus vier Prozentpunkten besonders schlecht aus, beim liberalkonservativen Nachrichtenmagazinen fehlte nur ein Prozentpunkt zum Wahlergebnis. Über dem landesweiten Schnitt liegen die Resultate bei den Lesern der folgenden Titel: *de Volkskrant*, *Trouw*, *De Groene Amsterdammer* (jeweils plus fünf) sowie *Het Parool* (plus vier) und *NRC Handelsblad* (plus zwei). Insbesondere das deutlich bessere Abschneiden bei der Regionalzeitung aus der Hauptstadt ist interessant, allerdings wäre es zwingend notwendig, eine tiefgründige Befragung der Leserschaft durchzuführen, um die abweichenden Ergebnisse fundiert deuten zu können. Letzteres würde jedoch den Rahmen der vorliegenden Studie sprengen. Die obige Aussage, das AD habe kein deutliches politisches Profil, wird von der Tatsache untermauert, dass die Konsumenten dieser Tageszeitung wie schon vier Jahre zuvor nicht vom landesweiten Resultat abweichen.

Abgesehen davon demonstrieren die beiden Tabellen, dass sowohl *De Telegraaf* als auch *Elsevier* Bürger ansprechen, die vorwiegend mit Parteien aus dem rechten, konservativen Spektrum sympathisieren. Allein die drei rechtspopulistischen Formationen PVV, *Forum voor Democratie* (FVD) und JA21¹³ erringen bei den Lesern der beiden Blätter anno 2021 zusammengerechnet 31 % bzw. 22 %. Bei den Wählern, die das *NRC Handelsblad* bzw. *De Groene Amsterdammer* lesen, liegt dieser Wert nur bei fünf. Ein sehr progressives Profil weisen die Konsumenten vom *NRC Handelsblad* sowie von *de Volkskrant*- und *Het Parool* auf: Zusammengerechnet erreichen die sozialliberalen D66 und *GroenLinks* dort bei den *Tweede Kamerverkiezingen* 2017 30 %, 34 % bzw. 36 %, bei den darauffolgenden *Tweede Kamerverkiezingen* 2021 42 %, 37 % bzw. 38 % – im gesamten Land liegt der Wert bei 21 % (2017) bzw. 20 % (2021). Im Hinblick auf die politischen Präferenzen der Leserschaft ist abschließend die *Trouw* als besonders interessant einzuordnen: Bei den beiden oben genannten Wahlen liegen der CDA und

¹³ JA21 bezeichnet sich selbst als konservativ-liberal, weist qua Programmatik und Stil jedoch auch rechtspopulistische Merkmale auf, wodurch sie häufig in einem Atemzug mit der PVV und FVD genannt wird. Vgl. hierzu exemplarisch die Internetquellen 5 und 6.

die CU über dem Schnitt, die SGP immerhin im Jahr 2021 – nicht erstaunlich bei einer christlich inspirierten Zeitung. Gleichzeitig schneiden im Jahr 2017 D66 und *GroenLinks* bei den *Trouw*-Konsumenten besser ab, vier Jahre später liegen die Sozialliberalen einen Prozentpunkt unter dem landesweiten Endergebnis, die Grünen allerdings sechs Prozentpunkte darüber. Kurzum: Die *Trouw* spricht sowohl christliche als auch progressiv eingestellte Bürger an.

Nach der Eingrenzung des Zeitraumes und der Bestimmung der zu konsultierenden Quellen ist es in einem dritten Schritt notwendig, die Frage zu beantworten, welche Presstexte für den Forschungsgegenstand als relevant zu klassifizieren sind. Da die Darstellung bzw. Bewertung der Krise der niederländischen Sozialdemokratie in den neun ausgewählten Blättern nur im Rahmen einer qualitativen Inhaltsanalyse in einer angemessenen Art und Weise zu untersuchen ist, liegt der Fokus auf meinungsäußernden Artikeln, d. h. Leitartikel, Analysen, Kommentare sowie Kolumnen sind die primär zu betrachtenden journalistischen Darstellungsformen. Bei der Quellenrecherche dient die Presseedatenbank *Nexis* als Basis: Sie ermöglicht einen raschen und punktgenauen Online-Zugriff auf die Artikel, die im Untersuchungszeitraum in den neun ausgewählten Blättern veröffentlicht worden sind. Betrachtet werden zunächst Texte, in denen das durchgängig verwendete Schlagwort „PvdA“ mindestens zweimal auftaucht. Insofern sie auf der inhaltlichen Ebene genügend Substanz aufweisen, sind sie im Zuge der Analyse und späteren Auswertung zu berücksichtigen. Wie das zweite Kapitel aufzeigt, führt dieser Ansatz zu einer soliden Quellenbasis, die nennenswerte Erkenntnisse bezüglich des Forschungsgegenstandes verspricht.

Nichtsdestotrotz ist noch ein weiterer Schritt notwendig, um die Bilder, welche in den niederländischen Tageszeitungen und Nachrichtenmagazinen von der Krise der PvdA gezeichnet werden, besser einordnen zu können. Wenn man sich die jüngsten Wahlergebnisse der Genossen in Deutschland anschaut, treten einige Gemeinsamkeiten zutage: Auch die SPD befindet sich – wie mehrere sozialdemokratische Parteien in Europa – seit Jahren im Niedergang. Daher bietet es sich an, ebenfalls einen Blick auf die wichtigsten Urnengänge in der Bundesrepublik zu werfen, die in der Forschungsperiode (1. März 2017 bis 31. März 2021) stattgefunden haben. Zu betrachten sind niederländische Presseartikel, die über die Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen am 14. Mai 2017, die Bundestagswahl am 24. September 2017 und die Europawahl in Deutschland am 26. Mai 2019 veröffentlicht worden sind. Aus forschungsökonomischen Grün-

den ist es nicht möglich, sich weiteren Landtagswahlen zu widmen, deren Resultate die Krise in der SPD bestätigt bzw. verstärkt haben. Darüber hinaus ist das Interesse der niederländischen Journalisten an Wahlen in NRW, dem bevölkerungsreichsten Bundesland, welches obendrein eine 395 Kilometer lange Grenze mit dem eigenen Land aufweist, größer als an Urnengängen in anderen Bundesländern. Dies liegt nicht zuletzt an dem Umstand, dass die Zusammensetzung des Parlaments in Düsseldorf stets erhebliche Auswirkungen auf die nationale Politik hat.